

In St. Gallen werden vermehrt Stauden gepflanzt = On plante de plus en plus de plantes vivaces à St-Gall = More herbaceous plants planted in St. Gall

Autor(en): **Roelly, Thom**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 1: **Stauden = Plantes vivaces = Herbaceous plants**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In St. Gallen werden vermehrt Stauden gepflanzt

Thom Roelly, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitekt BSLA, Chef des Gartenbauamtes St. Gallen

Die Staudenpflanzungen in öffentlichen Grünanlagen sollten nicht aufgrund des Pflegeaufwandes beurteilt werden, sondern nach ihrem qualitativen Wert für die Stadtgestalt. Dabei gilt es die Gegensätze zwischen Spontan- und geplanter Vegetation zu überwinden und die Mitarbeiter der Gartenbauämter in ihrem gärtnerischen Fachwissen zu schulen.

Grössere Vielfalt, bewusste Gestaltung, Pflanzenbeobachtung, Pflanzenkenntnisse und gärtnerisches Fachwissen sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Qualitätsverbesserung unserer Freiräume. Beispiele in St. Gallen zeigen, wie mit der vermehrten Beachtung von Stauden eine Qualitätsverbesserung der öffentlichen Freiräume erreicht werden kann.

Die Frage nach den Pflegekosten

Entscheidend für die Verwendung von Stauden in öffentlichen Freiräumen kann nicht die Frage nach den Pflegekosten sein, auch wenn diese meistens als wesentliches Entscheidungskriterium dargestellt wird. Es wäre eine sehr enge Sichtweise, wenn eine Pflanzung mit Beetstauden, eine mit Wildstauden bestandene Sukzessionsfläche oder vielfältige Pflasterritzen- und Spontanvegetation ausschliesslich nach ihrem Pflegeaufwand bewertet würden.

In der Diskussion über Staudenpflanzungen in öffentlichen Anlagen kann es jedoch nicht in erster Linie um den Pflegeaufwand gehen; denn jemand, der sich einen Hund, eine Katze oder einen Goldfisch zulegt, eine Stadt, die der Meinung ist, ein Bärengehege einrichten zu müssen, fragt nicht in erster Linie nach den Pflegekosten, sondern nach übergeordneten Werten.

Die Gartenbauämter werden im Zusammenhang mit dem Wert von Stauden immer wieder nach den Pflegekosten gefragt. Und sie fangen an zu rechnen, zu vergleichen und kommen zum Schluss, dass die Pflege von bodendeckenden Stauden noch etwas teurer zu stehen kommt als die Pflege einer Rasenfläche oder eben derjenigen, die mit Cotoneaster bestanden ist. Eine fast unwichtige Feststellung, wenn wir den Qualitätsbegriff in die Diskus-

On plante de plus en plus de plantes vivaces à St-Gall

Thom Roelly, ing. dipl., architecte-paysagiste FSAP, chef de l'Office des parcs et jardins de St-Gall

La plantation de plantes vivaces dans les espaces verts publics ne doit pas être évaluée selon l'entretien qu'ils nécessitent, mais d'après leur valeur qualitative pour l'image de la ville. Il faut donc surmonter les contradictions entre végétation spontanée et celle plantée et offrir une formation spécialisée aux collaborateurs des offices des parcs.

Une plus grande diversité, un aménagement délibéré, l'observation des plantes, la connaissance des plantes et des connaissances techniques sur les jardins sont les principaux critères à remplir pour améliorer la qualité de nos espaces libres. Des exemples à St-Gall montrent de quelle manière, en donnant plus d'importance aux plantes vivaces, on peut améliorer la qualité des espaces libres publics.

La question du coût de l'entretien

La question du coût de l'entretien ne saurait être décisive pour l'utilisation de plantes vivaces dans les espaces libres publics, même si elle représente le plus souvent un critère de décision essentiel. Ce serait voir les choses avec une grande étroitesse d'esprit que d'évaluer exclusivement d'après l'entretien requis une plantation de plantes vivaces de bordure, une surface de succession composée de plantes vivaces sauvages ou des végétations spontanées et variées nées entre des pavés.

Dans le débat autour des plantations d'arbustes dans les parcs publics, il ne peut cependant être question en premier lieu du coût de l'entretien; car quelqu'un qui s'achète un chien, un chat ou un poisson rouge, ou une ville qui veut installer un enclos à ours, ne pose pas en premier lieu la question des frais d'entretien, mais fonde son jugement sur des valeurs supérieures.

Or, les offices des parcs et jardins doivent constamment justifier des frais d'entretien, mis en regard avec la valeur des plantes vivaces. Et ils commencent à compter, à comparer, pour conclure que l'entretien de plantes vivaces couvrant le sol revient encore un peu plus cher que celui d'une surface de gazon ou de cotoneasters. Et quand on verse au débat la notion de qualité,

More herbaceous plants planted in St. Gall

Thom Roelly, Dipl.-Ing., landscape architect BSLA, Head of the Public Gardens Department, St. Gall

The planting of herbaceous plants in public green spaces should not be judged on the basis of the amount of care required for, but according to their qualitative value for the townscape. Thus we have to overcome the differences between spontaneous and planned vegetation and to train staff in gardening departments in the horticultural knowledge.

Greater variety, conscious design, plant observation, knowledge of plants and specialist horticultural knowledge are the most important prerequisites for improving the quality of our open spaces. Examples in St. Gall show how an improvement of public open spaces can be achieved with the increased observation of herbaceous plants.

The question of the costs for care

The question of the costs for care should not be decisive for the employment of herbaceous plants in public open spaces, even if this is mainly presented as an essential criterion for a decision. It would be a very restricted way of looking at things if a planting with bed herbaceous plants, a succession area with stands of wild herbaceous plants or varied types of vegetation growing in gaps in the paving, spontaneously, were to be assessed exclusively on the basis of the expense involved in its care.

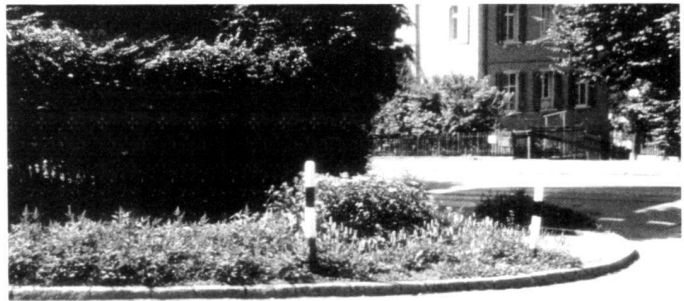
However, in the discussion on herbaceous plants' planting in public open spaces, the primary question cannot be the expense involved in care, because anyone acquiring a dog, will not be concerned primarily about the cost of care, but about overriding values.

Public garden departments are constantly being asked about the cost of care in connection with the value of herbaceous plants. And they begin to calculate, to compare and come to the conclusion that the care of ground-covering herbaceous plants is even more expensive than the care of an area of lawn or of one with cotoneaster growing on it. An almost irrelevant assessment if we introduce the term of quality into the discussion. Our green open spaces are habitats for humans, animals and plants. They are biotopes.



Links: Im Stadtpark St. Gallen bereichern bewusst geplante Beetstaudenpflanzungen in gestalterischer Verbindung mit Wechselblorbeeten die öffentliche Grünanlage in ihrer Vegetationsvielfalt. (Fotos: Thom Roelly)

Rechts: Früher Cotoneaster, heute eine vielfältige Staudenrabatte. Die unwesentlich höheren Pflegekosten sind im Vergleich zur positiven Auswirkung kein Verhinderungsfaktor für die Umgestaltung solcher Flächen.



Left: In St. Gallen City Park, deliberately planted beds of herbaceous plants enrich the variety of vegetation in the public green open space with their combination of design with alternating flowering beds.

Right: Originally cotoneaster, now a varied bed of herbaceous plants. The only marginally higher costs for tending are not a factor preventing the re-design of such areas if compared with the positive effect.



Links: Botanischer Garten, St. Gallen, Abteilung Biologie: Beispiele aus der Spontanvegetation werden neben Pflanzen gezeigt, die in der Gartenplanung Verwendung finden. Foto: H. P. Schumacher

Rechts: Den Biotop-Baumstandort naturnah zu gestalten bedeutet auch Belebung unserer Stadtlandschaften.



Left: Botanical Garden, St. Gallen, Department of Biology: Examples of spontaneous vegetation are shown alongside plants which are also utilised in garden planning.

Right: Designing the biotope tree location as naturally as possible also means enlivening our urban landscapes.

sion bringen. Unsere Grünanlagen sind Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Sie sind Biotop. Jede Grünanlage, auch die kleinste, wie zum Beispiel ein Baumstandort, ist ein Biotop. Ihn vielfältig, artenreich und naturnah zu gestalten, zu erhalten und zu pflegen bedeutet Verbesserung der Freiraumqualität, Bereicherung der Lebensräume und Belebung unserer Stadtlandschaften. Aus fachlicher Sicht reagieren wir auf diese Forderungen mit der vermehrten Beachtung der Staudenvegetation in den verschiedensten Formen und die Verwendung von Stauden als Ausgleich für die an Vegetationsvielfalt verarmten Städte. Mit dieser Betrachtungsweise ist die Qualität von Stauden hinsichtlich ihrer verbessernden Wirkungen auf die Stadtgestalt gefragt und nicht der Pflegeaufwand, der möglicherweise als Verhinderungsfaktor angeführt werden könnte.

Beachtung von Wildstauden im öffentlichen Freiraum

Wenn R. Hansen feststellt, dass die grünen Freiräume erst «durch ihre Vegetation, durch Bäume und Sträucher, durch Lichtgehölze am Gehölzrand und

elle devient presque une constatation sans importance. Nos espaces verts sont des espaces de vie. Ce sont des biotopes. Tout espace vert, même le plus petit, comme par exemple un emplacement d'arbre, est un biotope. L'aménager de manière diversifiée, avec beaucoup d'espèces et d'une façon qui soit proche de la nature, l'entretenir et le soigner signifie améliorer la qualité des espaces libres, enrichir les zones de vie et animer nos paysages urbains. En tant qu'experts, nous réagissons à ces revendications en accordant plus d'attention à la végétation que constituent les plantes vivaces dans leurs formes les plus diverses, et à l'utilisation de plantes vivaces dans les villes pour en compenser leur appauvrissement en diversité végétale. Dans cette optique, ce qui compte, c'est la qualité des plantes vivaces et l'amélioration de l'image de la ville qu'ils provoquent, et non pas les frais d'entretien, qui pourraient éventuellement faire obstacle à leur utilisation.

Observation de plantes vivaces sauvages dans les espaces libres publics

Lorsque R. Hansen constate que les

Every green open space, even the smallest one, such as, for instance, a tree location, is a biotope. Designing, maintaining and caring for it in a varied manner, keeping it full of species and as close to nature as possible, means an improvement in open space quality, an enrichment of the habitat and revival of our townscapes. From a specialist point of view, we react to these demands with increased attention to herbaceous plant vegetation in the most varied forms and the use of herbaceous plants as compensation for cities' dearth of variety of vegetation. By looking at things in this manner, the quality of herbaceous plants with respect to their improving effects on town design is in demand and not the expense involved in care which might possibly be quoted as a factor preventing this.

Observing wild herbaceous plants in public open spaces

When R. Hansen emphasises that green open spaces gain in life "through their vegetation, through trees and shrubs, through sparse thickets at the edges of woods and the varieties within woods", and when he continues that "the whole abundance of vegetation is

die Arten im Gehölzinnern» an Leben gewinnen, und wenn er weiter schreibt, dass sich «der ganze Reichtum der Vegetation erst im Verbund mit der vielfältig lebendigen Bodendecke offenbart», ist das ein unmissverständliches Plädoyer für die Stauden, auch für die Wildstauden, die Krautvegetation, die wir nach Möglichkeit vor allem in den öffentlichen Grünflächen erhalten, fördern und in vielen Freiräumen wiederherstellen müssen, zum Beispiel auf Parkplätzen, auf Baumscheiben, an Hauswänden, Stützmauern, auf Dachflächen, in den Pflasterritzen, unter Parkgehölzen, an Gehölzrändern, in Wiesen, an Uferändern, in Hangbereichen, bei Spiel-, Sport- und Schulanlagen. Überall dort, wo sich Spontanvegetation einstellen kann.

Gestaltung mit Beetstauden

Nicht nur Wildstauden finden in St. Gallen mehr Beachtung, sondern auch Beetstauden, Stauden also, die eher gepflegte Kulturböden benötigen, ähnlich wie die Sommerblumen oder ein Rosenbeet. Auch sind es meistens kultivierte Sorten, die angepflanzt werden. Das Hauptziel, das mit der Pflanzung von Beetstauden erreicht wird, ist die gärtnerische Gestaltung einer Grünanlage, sei es ein historischer Park, ein

Vom Pflegepersonal wird verlangt, sowohl mit Wildstauden umgehen zu können als auch die gestalterische Qualität dieser Schulanlage zu verstehen.

Le personnel chargé de l'entretien réclame tant de pouvoir s'occuper de plantes vivaces sauvages que de comprendre la qualité conceptuelle de ce jardin d'école.

The maintenance staff is required to be able both to cope with wild herbaceous plants and to understand the design quality of this study layout.

In historischen Parkanlagen sind Staudenpflanzungen Grundlage für eine gute gärtnerische Gestaltung.

Dans les parcs historiques, les plantations de plantes vivaces sont le fondement d'un bon aménagement horticole.

Plantings of herbaceous plants are the basis for a good horticulture design in historical park grounds.

espaces verts ne gagnent en vie que «par leur végétation, leurs arbres et leurs buissons, leurs taillis en bordure des bosquets et les espèces qui composent ces derniers», et lorsqu'il écrit aussi que «toute la richesse de la végétation ne se révèle qu'en association avec la surface du sol, dont les formes de vie sont multiples», il est impossible de rester sourd à ce plaidoyer en faveur des plantes vivaces, même sauvages, cette végétation que nous devons, dans toute la mesure du possible et surtout dans les espaces verts publics, préserver, encourager et souvent rétablir, par exemple sur les places de parking, les sections d'arbres, les murs de maisons, les murs d'appui, les surfaces de toit, entre les pavés, parmi les bosquets des parcs, au bord des bosquets, dans les prairies, sur la rive des fleuves, dans les zones pentues, dans les installations de jeux, de sports et les écoles. Partout où la végétation spontanée peut s'installer.

Aménagement avec des plantes vivaces de plate-bandes

A St-Gall, nous accordons plus d'attention, non seulement aux plantes vivaces sauvages, mais aussi aux plantes vivaces de plate-bandes, c'est-à-dire aux plantes vivaces qui requièrent plutôt des sols de culture soignés, à l'instar

only revealed in combination with the diversity of life in the plants covering the ground", that is an unmistakable plea for herbaceous plants, also for the wild herbaceous plant, herbal vegetation which we must retain and promote, especially in public green open spaces, restoring it again in the case of many open spaces, for instance in parking areas, in the circular beds around trees, retaining walls, on roofs, in cracks in paving, at the edges of woods, in meadows, along river banks, on slopes, in playgrounds, sports and school grounds. Indeed everywhere where spontaneous vegetation can start growing.

Designing with bed herbaceous plants

Not only are wild herbaceous plants attracting more attention in St. Gall, but also bed herbaceous plants. That is to say herbaceous plants requiring a well cared for, cultivated soil, just like summer flowers or a rose bed. It is also mainly cultivated varieties which are planted. The main goal attained by the planting of bed herbaceous plants is the horticultural design of a green open space, whether it is a historical park, a public park or some other much-used green open space, such as, for in-





Im Verbund mit der vielfältigen lebendigen Krautschicht offenbart sich der Vegetationsreichtum dieser Pflanzung im St. Galler Stadtpark.

C'est dans ses rapports étroits avec la couche d'humus vivante et très diversifiée que l'on perçoit la richesse végétale de cette plantation du parc municipal de St-Gall.

In combination with the variedly vital layer of herbs, the wealth of vegetation of this planting in St. Gallen City Park becomes apparent.



Je erfahrener unsere Gärtner werden, desto lebenswerter und reichhaltiger präsentieren sich unsere Grünflächen, auch im kleinen.

Plus nos jardiniers auront d'expérience, plus nos espaces verts, même de petite taille, seront agréables et richement diversifiés.

The more experienced our gardeners become, the more enjoyable and extensive our verdure areas become, even on a small scale.

Literatur

Hansen R.: Mehr Natur im öffentlichen Grün. Garten + Landschaft 5/1987.

Kiermeier P.: Pflegeaufwand für Stauden in unterschiedlichen Lebensbereichen. Das Gartenamt 37/1988.

Seifert P.: Stauden im Verkehrsgrün. Das Gartenamt 37/1988.

Sieber J.: Stauden für Pflanzungen im öffentlichen Grün. Das Gartenamt 35/1986.

öffentlicher Park oder eine andere vielgenutzte Grünfläche, wie zum Beispiel ein Spielplatz, eine Schulanlage oder ein Schwimmbad. In den meisten Fällen ersetzt die Staudenrabatte eine Pflanzung mit Wechselflor. Sie stellt hohe gestalterische Anforderungen und fachliche Ansprüche an das Pflegepersonal. Mit der Anlage von Staudenrabbatten sind unsere Gärtner in der Anwendung und Umsetzung ihres Fachwissens gefordert. Ihre Tätigkeit wird wieder interessanter, ihre Beobachtungsgabe geschärft und der Umgang mit den verschiedensten natürlichen Vorgängen gefördert.

Die Erhaltung, Gestaltung und Pflege unterschiedlicher Staudenflächen ist Voraussetzung für die Verbesserung unserer Grünanlagen. Entsprechend den Fachkenntnissen unserer Mitarbeiter in den Pflegegruppen, werden in St. Gallen vermehrt Stauden in der Gestaltung von öffentlichen Grünflächen berücksichtigt, standortbezogen und mit dem Ziel, Einfühlungsvermögen, pflanzensoziologisches und ökologisches Wissen über den Umgang mit unterschiedlichen Wild- und Beetstauden zu fördern und die Gegensätze zwischen spontaner und geplanter Vegetation zu überwinden.

des fleurs d'été ou des parterres de roses. En outre, nous plantons le plus souvent des variétés cultivées. Le but principal qui est atteint quand on plante des plantes vivaces de plate-bandes, consiste à aménager en jardins un espace vert, qu'il s'agisse d'un parc historique, d'un parc public ou d'un autre espace vert à utilisation fréquente, parc de jeux, installation scolaire ou piscine. Dans la plupart des cas, la plate-bande de plantes vivaces remplace une plantation de fleurs changeantes. L'installation de plate-bandes de plantes vivaces sollicite l'application concrète des connaissances spécialisées de nos jardiniers. Leur activité redevient intéressante, leurs dons d'observation sont avivés, et ils sont ainsi encouragés à faire face aux processus naturels les plus divers.

Le maintien, l'aménagement et l'entretien des surfaces de plantes vivaces les plus variées est une condition préalable à l'amélioration de nos espaces verts. En fonction des connaissances techniques de nos collaborateurs dans les groupes d'entretien, à St-Gall, nous tenons de plus en plus compte des plantes vivaces dans l'aménagement d'espaces verts publics, dans des emplacements choisis; à cet égard, notre objectif est d'encourager la faculté d'in-

stance, a playground, school grounds or a swimming pool. In the majority of cases, the bed of herbaceous plants replaces planting with mixed flowers. It makes great design demands. When creating such beds of herbaceous plants, our gardeners have to make full use of their specialist knowledge to achieve their aims. Their activity becomes more interesting again. Their gift of observation is sharpened and their dealings with the most varied natural occurrences are fostered.

The preservation, design and care of miscellaneous areas of herbaceous plants is the prerequisite for the improvement of our green open spaces. In accordance with our employees' specialist knowledge in the various types of care groups, herbaceous plants are coming increasingly to be included in the design of public green open spaces in St. Gall, taking care to find the right varieties for specific locations with the aim of promoting empathy, plant sociological and ecological knowledge when dealing with the various wild and bed herbaceous plants.

tuition ainsi que les connaissances de sociologie végétale et d'écologie sur les soins aux plantes vivaces sauvages et de plate-bandes les plus divers.